

Bewerbung zum BVDA-Durchblickspreis 2021:
„Corona-Sonderpreis Mutmacher“

Warum ein Blatt nicht neu erfinden mitten in der Krise?

Wie das Singener Wochenblatt die Menschen in der Region in der Coronazeit neu miteinander und mit der aktuellen Lage verbunden hat...



Start in ein neues WOCHENBLATT-Zeitalter

Mitte März 2020: Es war uns klar, dass Corona und die Folgen vieles verändern würde und wir wussten nicht, wie lange wir diese Krise durchstehen würde.

Gleichzeitig versetzten wir uns in unsere Kunden und Leser und uns war schnell klar: Wir halten erst einmal inne und überlegen uns, was wir da jetzt in die 85.000 Wochenblatt-Haushalte bringen. **Zuversicht, Klarheit und Orientierung** sollten die Werte sein, die wir in die Region bringen, weil wir ahnten, dass die nächsten Monate nicht nur für uns, sondern auch für unseren Kunden eine Zumutung werden würde. Das hat die Art, wie wir Zeitung machen, verändert und gleichzeitig haben wir unsere Gene neu entdeckt und sind uns sicher, den Gründer hätt's gefreut, was wir da tun...

In einer Region, Journalismus für alle machen zu dürfen und lokale Wirtschaftsförderung zu betreiben, das war gerade in diesem Jahr erfüllend, so erfüllend, dass wir mehr Lust haben als je zuvor...

Die Mutmacher vom Wochenblatt, Singen, 22.1.2021

Weg vom nur Lokalen hin zu einer neuen Verbindung zwischen den Punkten, an denen entschieden wird und den Leserinnen und Lesern vor Ort.

- In Coronazeiten riskiert der Lokaljournalismus seine Relevanz, wenn er das, was die Menschen vor Ort erleben, nicht einordnet in die Entscheidungen... Und so haben wir die Emotionen und das Erleben der Menschen in der Region mit der Politik in Berlin verbunden. Gegen die zunehmende Spaltung der Gesellschaft. Weil Mut braucht irgendwie auch Vertrauen, **warum soll man sonst in einer Region mutig durch eine Krise gehen können?**

AKTUELLE PUBLIKATIONEN FÜR DIE REGION VOR ORT UNTER **WOCHENBLATT** seit 1962

UNABHÄNGIGE ZEITUNG IM LANDKREIS KONSTANZ

32 JOBANGEBOTE | SEITE: 17 - 19

18. MÄRZ 2020
WOCHENSCHAU
DISAMTAUFLAGE
SCHUTZGEWISS

12
33.242
85.362
1,20 €

Region

Coronavirus hält die Region in Atem

Zahl der Infizierten steigt weiter an
Im Landkreis am Dienstag 45 Fälle
Seite 2

Brief des Wochenblatts auf Seite 3
In eigener Sache

Schutz und Vorsicht für Risikogruppen
Post aufeinander auf!
Seite 4

Das öffentliche Leben steht still
Sozialkontakte sollen gemieden werden
Seite 3

»Wir alle sind gefragt«
Toleranz, Solidarität und Zuversicht

Die Grenzen sind dicht
Ausnahmen sind Pendler und Warenverkehr
Seite 2

Morgenleuchten
Das Licht nach der Krise, es immer wieder mit Strom in diesen Tagen von Älteren wie Jüngeren zu teilen, das sich auch angesichts des Tempels, mit dem das Corona-Virus durch den Körper geht, verstärkt für Ältere lohnt. Rückhalt, wenn es gilt, dass die Eltern zu Kindern und Eltern zu Großeltern werden, das ist in ganz Europa Leben und Liebe, das ist die Hoffnung.

Veranstaltungen abgesagt
Auch keine Gottesdienste mehr
Seite 23

Schüler und Kitakinder zuhause
Home-Office und Notbetreuung
Seite 13

Gute Taten für die Region
Hilfsangebote für bedürftige Bürger
Seite 24

Landkreis

Interview

»Herr Jung, bringen Sie uns die derzeitige Politik ein bisschen näher«

Am heutigen Mittwoch wird in Berlin auf Einladung der Kanzlerin erneut über die Coronaregeln gesprochen und über die Lage in Deutschland. Immer klarer wird, dass die Mischung aus Digitalisierung, Machtverschiebung auf der ganzen Welt und Corona die Geschichte verändern wird, auch und gerade die Geschichte vor Ort. Von Merkels Vorstoss haben wir letzte Woche noch nichts gewusst, aber wir waren der Auffassung, dass es angesichts der momentanen Lage Sinn macht, einem Mann der Region die Fragen zu stellen, die wir in vielen Gesprächen hier hören. Andreas Jung ist seit vielen Jahren der Mann, der den Landkreis nicht nur in Berlin im Bundestag vertritt, sondern sich auch in der CDU-Fraktion hochgearbeitet hat, bis zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU Bundestagsfraktion. Und weil erstens Andreas Jung momentan sehr eingespannt ist und wir zweitens aktuell sein wollten, haben wir mit Andreas Jung ein Interview per Tastatur geführt, was – dafür sind wir ihm dankbar – doch einen gewissen Tiefgang bekommen hat. Unter anderem sagt er, dass es entscheidend für die Akzeptanz von Regeln ist, dass sie gut begründet und nachvollziehbar sind. Im Interview geht es aber auch um die Frage, ob Regionen geholfen wird, in denen es einen lokalen Lockdown geben wird, was mit den Soloselbständigen ist, wie es nach Corona mit auch mit unserer Demokratie weitergeht, was die Nebenwirkungen der Regeln sind und von was wir uns unterscheiden müssen in diesen Zeiten.

Berlin

Andreas Jung
Mitglied des Deutschen Bundestages
für den Landkreis Konstanz
stellv. Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Bundestag

Singer
WOCHENBLATT

Mehr ab Seite 20 in dieser Ausgabe.

Orientierung für alle

- In der Redaktion wurde der Blick jedes einzelnen Teammitglieds über die ehemaligen Ressort-Grenzen hinaus geweitet, diese waren ohnehin obsolet. **Die Redaktionsmitglieder beschränkten den neuen Raum mutig** und heraus kamen sogar historische Abgleiche zum Beispiel zwischen Corona und Cholera. Aus den Teilausgaben wurde während des ersten Lockdowns eine Gesamtausgabe, die alle Leserinnen und Leser im Verbreitungsgebiet die wichtigen Informationen vermittelt.
- Orientierung und Einordnung für alle, hier haben Anzeigenblätter, die in alle Haushalte kommen, eine Riesenchance, gesellschaftlich Verantwortung zu übernehmen.

Cholera und Covid-19

Die aktuelle Situation ist zwar ungewohnt aber nicht einmalig. Ein Blick in die Geschichte der Seuchen zeigt, dass unsere Vorfahren durchaus ähnliche Situationen erleben mussten.

von Dominique Hahn

Ein gutes Beispiel ist da etwa die Cholera, wie Dr. Martin Faber, Historiker an der Uni Freiburg und Experte auf dem Gebiet der Geschichte der Seuchen im Gespräch mit dem WOCHENBLATT erklärt. «Die Cholera war neben der Tuberkulose die Seuche des 19. Jahrhunderts», so Faber. Auch wenn Cholera und Covid-19 sehr unterschiedliche Krankheiten sind, zeigen sich interessante Parallelen im Hinblick darauf, wie die Staaten und ihre Bevölkerungen damals auf die Ausbreitung der Krankheit reagiert haben.

Cholera-Zeiten

«Als sich die Cholera Anfang der 1830er Jahre von Osten her Preußen näherte kam eine beeindruckende Quarantäne-Maschinerie ins Rollen. Die Grenzen wurden abgeriegelt, Reisende die diese passieren wollten wurden für 21 Tage in Quarantäne festgehalten und intensiv desinfiziert», so Faber. Alle auftretenden Fälle mussten den Behörden gemeldet werden. Der

Erkrankte kam in ein Lazarett, die restlichen Hausbewohner mussten in häusliche Isolation. Schon damals sei das wirtschaftliche Leben weitestgehend zum Erliegen gekommen. «Es wurden nicht nur Theater und Tanzveranstaltungen verboten, auch die Schulen wurden geschlossen und Gewerbebetriebe und Geschäfte mussten ihre Tätigkeit einstellen. Das wird heute manchem bekannt vorkommen», scherzt Faber. Schon damals kam es zu Widerstand und Tumulten wegen der harten Maßnahmen.

Gerüchte

«Auf Grund der schlechten sanitären Verhältnisse in den Armenvierteln brach hier die Cholera besonders häufig aus. Die reicheren Bürger lebten hingegen oft in höhergelegenen Gegenden der Städte, wo die Abwässer mit den cholera-verursachenden Bakterien besser abfließen konnten», erläutert Mar-

tin Faber und betont: «Dadurch entstanden schnell Gerüchte, dass es gar keine Cholera gäbe, sondern in Wahrheit die Reichen die Armen vergiften wollten». Vielerorts wurden damals die Sanitätsbewegung stärker. Vorreiter waren Frankreich und England. Dort wurden zum ersten Mal Enge und Dreck in den Armenvierteln als Ursache betrachtet. Die Armenviertel erhielten bessere Wasserversorgung und Kanalisation. Es wurden Parks und Grünanlagen geschaffen. Und tatsächlich haben all diese Maßnahmen dazu beitragen können, dass die Cholera und andere Krankheiten in den großen europäischen Städten eingedämmt werden konnten.

Was ist das Fazit?

Auch bei früheren Pandemien zeigte sich ein ähnliches Muster wie heute.

Den ausführlichen Text gibt es unter www.wochenblatt.net.



Was können wir aus der Geschichte der Pandemien lernen

Quelle: Bild: Alamy/Donat

Liebe Leserinnen und Leser...

Liebe Leserinnen und Leser

Wir schreiben Mitte der Woche drei, seit uns allen klar ist, dass der Coronavirus und unser Umgang damit unser Leben wesentlich verändern wird.

Selbst am Wochenende laufen die Drähte momentan heiß, wahrscheinlich bei ganz vielen Menschen der Region, die Verantwortung haben für andere, sei es in der Pflege überall dort, wo Menschen sind, die besonders gefährdet sind, in Kliniken, bei Arztpraxen, bei Polizei und Rettungskräften, im Lebensmittelhandel, in Apotheken und Drogerien, in den öffentlichen Verwaltungen und in unserem Zeitungsverlag. Und nicht zu vergessen bei allen anderen, die Verantwortung für Arbeitsplätze in der Region haben und die momentan geschlossen sind.

Solidarität ist das erste Stichwort dieser Tage: In der Region hilft man sich an vielen Stellen gegenseitig. Und so bekommen Pflegekräfte in der Region Müffins, wobei wir hier ganz direkt sagen müssen: Pflegekräfte und alle, die mit Menschen arbeiten und ihnen dienen, verdienen in unserer Gesellschaft zu wenig. Müffins sind nette und ehrlich gemeinte Wertschätzung, aber da muss sich etwas anderes ändern und zwar dauerhaft: die Wertschätzung der Menschen, die anderen Menschen helfen, in Form von Lohn. In diesem Punkt sind sich die Unterzeichner einig, und immer mehr Ehrenamt ist nicht die Lösung, sie ist nämlich nicht wertschätzend gegenüber der Leistung, die hier erbracht wird.

Wir hoffen sicherlich gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass uns solche Bilder, wie sie derzeit aus Madrid und Norditalien in die Wohnzimmer flimmern, in der Region erspart bleiben. Wenn wir in unserer Gesellschaft entscheiden müssen, wem wir nicht mehr helfen können, so ist das traumatisch für uns alle. Wir hoffen, dass es uns gemeinsam gelingt, den Anstieg der Infizierten-Kurve flach zu halten, damit die Zahl der Neuerkrankungen nur so steigt, wie unsere medizinische Versorgung das stemmen kann. Und wir hoffen, dass das Robert-Koch-Institut und die Bundesregierung Mut zu den richtigen Entscheidungen haben und dass die Bevölkerung die Waisungen mitgeht. Auch wenn man kritisch hinschauen muss, was gerade passiert. Momentan ist in der Region noch so viel Energie, dass wir sogar anderen Regionen helfen können, auch das ist Solidarität in Europa: Coronainfiziertpatienten aus dem Elsass werden hier behandelt.

Die Zukunft der mittelständischen Wirtschaft in der Region inklusive unseres eigenen Verlages schwankt, und damit auch sehr viele Arbeitsplätze in der Region und die Gewerbesteuereinnahmen, die vor Ort wieder

Menschen der Region zu kommen, zumindest viele Händler. Wir werben dafür, diese Angebote zu nutzen oder das Geld für die Wirtschaft der Region zu sparen. Konkurrenzfähig gegen die Internetgiganten, denen die Regierungen erlaubt haben, mächtiger als die Politik zu werden, sind sie preislich nicht. Mit menschlicher Nähe und Service vor Ort schon, aber beides ist derzeit stillgelegt.

Es muss jeder für sich überlegen, wie die Welt sein soll, in der er leben will nach dem Virus und dann Entscheidungen treffen. Und da geht es auch und für uns ganz wesentlich um die Frage, ob es noch lebendige Städte geben wird, in denen es Vielfalt und viele Arbeitsplätze bei mittelständischen Familienbetrieben gibt. Das spricht für ganz viel Unterstützung jetzt für die lokale Wirtschaft und für das Geld zusammenhalten, statt sich den Lagerkollerust in den weltweiten Online-Shops vom Leib zu kaufen.

Eines ist uns zumindest schon klar: Der warme Geldregen, der der Bevölkerung werbewirksam verkauft worden ist mit Soforthilfen und Darlehen, wird ganz vielen Unternehmen nicht helfen, weil der Teufel im Kleingedruckten und in unserem hochkomplexen Finanzsystem liegt und sich die Frage stellt, was von dem vielen Geld bei denen ankommen wird, die es brauchen.

Zum WOCHENBLATT: Unsere Zustellerinnen und Zusteller stehen weiter wacker zu, unsere Werbeberater führen ganz viele Gespräche mit Unternehmensräten und Unternehmen, auch wenn diese gerade wenig Grund haben, groß zu inserieren. Gestalter und Tiler kreieren jeden Tag neue Ideen zur Unterstützung der gebeutelten Wirtschaft in der Region und die Redaktion ist teilweise Tag und Nacht ganz nah an den Menschen dran, was auch ohne Pressekonferenzen und Sitzungen funktioniert, und im Haus sprechen wir mittlerweile mehrmals am Tag über die große und die kleine Lage. Noch schaffen wir es, mit rund 80 bis 70 Prozent Umsatz einbußen pro Woche, die eine oder andere Woche durchzuhalten und bei leider vollen Kosten und viel mehr Arbeit weiter zu verfallen. Wie lange, hängt wesentlich davon ab, wie die Regeln für den Ausgang am 19. April sein werden. Das ist das Befremdendste für uns im Haus derzeit: Wir sind systemrelevant, wissen aber nicht, wie lange wir das schaffen ...

Warum wir dann weiter zustellen? Weil wir es uns nicht zu einfach machen wollen. Weil wir entschieden haben, dass wir in der Krise weiter ein verlässlicher Kommunikator für Sie sein wollen in nahezu allen Haushalten, um Ihnen auch diese Woche Information und Sicherheit, Orientierung, Mut und Zuversicht in die Zukunft zu bringen. Bitte helfen Sie uns dabei, indem Sie

Liebe Leserinnen und Leser

Langsam zeigt sich, dass der Corona-Virus unser Leben grundlegend verändern wird. Wir werden lernen, mit einer handfesten Krise umzugehen, die wir so seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr hatten. Wir müssen vor allem ältere und immunschwächere Menschen schützen vor einer unsichtbaren Gefahr: mitten im beginnenden Frühling und dafür auf vieles verzichten, was bisher unseren Alltag ausgemacht hat und scheinbar selbstverständlich war. Wir werden Gemeinsamkeit neu erleben und alle in der Region stärker aus dieser Krise herauskommen, da sind wir zuversichtlich.

Weiter im Briefkasten

Unsere Wirtschaft hier in der Region und auf der ganzen Welt wird sich weitgehend verändern. Und auch uns als Wochenblatt wird es hart treffen. Die ersten Verlage kündigten heute an, dass Sie für eine Zeit keine Zeitungen mehr in die Haushalte liefern. Wir wollen die Versorgung der Menschen in dieser Region mit dem Wochenblatt im Briefkasten auch in dieser Zeit aufrecht erhalten, außer es wird nicht mehr möglich sein, weil es unrentabel ist. Auch dafür sind wir auf unseren Digitalkanälen für Sie vorbereitet. Das wird die wohl härteste Herausforderung in der über 50-jährigen Geschichte unseres Verlages mit offenem Ausgang.

Klarheit und Fragen klären

Wir wollen informieren, nicht mit Halbesagen und aufgeregten Posts, sondern mit Informationen, die Orientierung und Klarheit bieten können in diesen Zeiten und wir werden sicher auch kritisch hinschauen. Wir werden

WOCHENBLATT seit 1967

konkrete Gesundheitstipps geben. Wir wollen über die beschreiben, die gerade stellvertretend für uns alle kämpfen, um die Versorgung aufrecht zu erhalten.

Wir wollen Ihnen anbieten, dass Sie uns Fragen stellen können, die wir für Sie mit Fachleuten, Politik und Wissenschaft, Theologen und Psychologen klären.

Wirtschaftsförderung

Wir wollen Sie mit den Verbraucherinformationen versorgen, die es jetzt gerade gibt und damit die lokale Wirtschaft nach Kräften fördern, auch mit außergewöhnlichen Ideen.

Wir hoffen inständig, dass Sie den Ball aufnehmen, der lokalen Wirtschaft und den Arbeitsplätzen gegeben bleiben und das eine oder andere an Anschaffung aufsparen, bis die Handelswelt und die Gastronomie wieder da sein können für Sie.

Gute Taten und TV

Wir werden über Gute Taten berichten von der organisierten Nachbarschaftshilfe bis zu privaten Einkaufsservices und eine Gute-Taten-Marktplattform einrichten, die zu Ihnen in die Haushalte kommt. Wir werden Sie auf den digitalen Kanälen mit einem neuen Wochenblatt-TV-Format unterhalten.

Wir haben vor, Ihnen trotz geschlossener Museen und Konzerthallen lokale Kultur in die Haushalte zu liefern.

E-Paper

Wir werden versuchen, Sie pünktlich mit dem Wochenblatt zu beliefern, wenn das einmal nicht so gut funktioniert, dann finden Sie auf www.wb-chenblatt.net direkt unser neues E-Paper. Reklamieren können Sie unter www.wb-chenblatt.net/zustellreklamation, wenn das Wochenblatt einmal nicht kommen sollte. Das alles ist hier im Verlagshaus, in dem wir jetzt gerade am Dienstag spät abends sitzen und diesen Text schreiben, in wenigen Werktagen entstanden, seit wir gewahrt haben, dass dieser Virus unser Leben umkämpfen wird.

chenblatt.net direkt unser neues E-Paper. Reklamieren können Sie unter www.wb-chenblatt.net/zustellreklamation, wenn das Wochenblatt einmal nicht kommen sollte. Das alles ist hier im Verlagshaus, in dem wir jetzt gerade am Dienstag spät abends sitzen und diesen Text schreiben, in wenigen Werktagen entstanden, seit wir gewahrt haben, dass dieser Virus unser Leben umkämpfen wird.

Alles für Sie daheim

Weil wir das für Sie daheim tun und weil wir es für unsere zahlenden Kunden, den Mittelstand dieser Region, die Arbeitgeber, die öffentliche Hand und den Einzelhandel tun wollen, und weil wir Ihnen nach der Krise gerne weiter zur Verfügung stehen würden, um Ihnen das öffentliche Leben dann wieder nahe zu bringen. Das, was hier erarbeitet wurde, mit allen Ängsten, die es auch bei uns im Haus gibt, ist für uns, so begeistert wie rührend.

Selbstschutz

Es wird in den nächsten Monaten darum gehen, sich selbst ordentlich zu schützen und den Eigennutz in vielen Dingen dem Gemeinnutzen unterzuordnen, vielleicht auch in finanziellen Dingen. Wir wünschen Ihnen vor allem Gesundheit und uns allen ein gutes Miteinander in den schwierigen Zeiten, die angebrochen sind. Lassen Sie uns da gemeinsam durchgehen.

Für Ihr gemeinsames Wochenblatt-Team

Carmen Freese-Kröhl, Verlegerin
Anatol Hanning, Verlagsleiter
Oliver Fiedler, Chefredakteur

- Seit März 2020 haben wir unsere Leserinnen und Leser direkt angesprochen in einem sehr persönlich formulierten Briefstil. Direkte Kommunikation zwischen Menschen, auch das schafft Vertrauen und wir wollten darüber zum einen eine Kommunikation über unsere eigenen Belange aufbauen und gleichzeitig zu differenzierten Sichtweisen ermutigen. Wir vermuten, der meistgelesene wöchentliche Text im Wochenblatt.

- **Ja, dahinter steckt der Appell zum Mut, die Dinge differenziert und in der Tiefe zu betrachten und Leserinnen und Lesern auch etwas zuzutrauen und manchmal zuzumuten.**

Jeden Werktag- Morgen Oliver Fiedler

Tag für Tag die Zusammenfassung der wichtigsten Geschehnisse für die Region, jeden Morgen per Mail zum Frühstück. Viel geschätzt und gut angenommen bereits vor der Pandemie. Wurde ganz gezielt in der Printausgabe beworben. Viele neue Abonnenten konnten gewonnen werden, was zeigt, wie groß die Nachfrage nach der tagesaktuellen Online-Berichterstattung unserer Wochenzeitung ist.

Im ersten Lockdown führte die Onlineberichterstattung zu über einer Million Pageimpressions / Monat bei einem Verteilgebiet von 85.000 Haushalten.

Und unser Chefredakteur hat den Mut sich zu zeigen, auf einem neuen Selfie jeden Tag...



Liebe Leserinnen und Leser,

Fiedlers Tag vom 21. Januar 2021

06:31 21.01.2021 | Oliver Fiedler | Fiedlers Tag

Der Föderalismus wird im Ländle weiter hochgehalten, oder ist es am Ende Wahlkampf? Der Kater nach den letzten Lockdown-Beschlüssen ist noch nicht verklungen, da wird das Thema einer Öffnung von Kitas zum 1. Februar erneut diskutiert zwischen dem Ministerpräsidenten und der Kultusministerin, beides die Spitzenkandidaten ihrer Partei. Und nach dem Willen der Kultusministerin sollen dann auch Grundschulen wieder öffnen. Die Gewerkschaft Erziehung Wissenschaft zeigte sich entsetzt und sieht hier ein hohes Risiko, für LehrerInnen wie SchülerInnen und Kinder. Aus Berlin kam der Ordnungsruf, dass man sich nun an die Vereinbarungen der Schulschließung bis 14. Februar halten solle, aber auch in anderen Bundesländern wird über eigene Wege nachgedacht.

Föderalismus zeigt sich leider auch bei den Impfquoten der Bundesländer, bei denen unser Baden-Württemberg mit 1,2 Prozent am gestrigen Mittwoch mit Nordrhein-Westfalen das Schlusslicht bildete. Vom obigen Wert kann man im Landkreis Konstanz nur träumen, dort wird es noch einige Wochen gehen, bis



Tate

Infografiken und Orientierung durch Zahlen...

17.31.20.11.2020 | Dominique Hahn | Themen der Region | Corona-Ticker | Schlagzeilen

WOCHENBLATT Corona-Update zum Wochenende

Landkreis Konstanz. Die dritte Lockdown-Woche neigt sich dem Ende entgegen und immer noch gehen die Blicke gepannt auf die Zahlen der neu positiv getesteten Personen. Laut Medienberichten steigen diese bundesweit zwar nichtmehr stark an, allerdings sinken sie auch nicht wesentlich. Ähnlich verhält es sich bei den Zahlen im Landkreis Konstanz. Auch wenn es immer wieder Tage gibt an denen die Zahl der positiv getesteten im unteren zweistelligen Bereich ist, gibt es auch Tage an denen diese Zahl recht hoch ist. Von Donnerstag auf Freitag meldet das Gesundheitsamt des Landkreises auf seiner Homepage 47 neu positiv getestete Personen.

Situation in den Krankenhäusern



Zahl der Selbständigen, die im April neu in die bundesweite Statistik der Hartz-IV-Aufstocker gekommen sind: 33.000 Normale Zahl der Neuzugänge: weniger als 2.000	Zahl der Arbeitnehmer, die im April neu in die bundesweite Statistik der Hartz-IV-Aufstocker gekommen sind: 51.000 Normale Zahl der Neuzugänge: 10.000 bis 13.000	Anteil des stationären Einzelhandelsumsatzes an den Konsumausgaben in Deutschland: 23,7 Prozent Anteil des stationären Einzelhandelsumsatzes an den Konsumausgaben gerechnet auf ganz Europa:
57 Einzelprojekte umfasst das Konjunkturprogramm der großen Koalition.	Anteil der Solo-Selbständigen, denen in den nächsten zwölf Monaten das Aus droht: 25 Prozent	29,9 Prozent Die Deutschen geben in Europa am wenigsten für den lokalen Einzelhandel aus.
Zahlen der Woche		
Zahl der Beschäftigten, für die das Gastgewerbe bis Ende Mai in Deutschland Kurzarbeit angemeldet hat: 1.056.768	1,5 Milliarden Euro Umsatz machten die deutschen Einzelhändler im Jahr 2019 mit Schweizer Kunden an der deutsch-schweizerischen Grenze.	Zahl der noch offenen Ausbildungsstellen im Arbeitsmarktsbezirk Konstanz-Ravensburg für das neue Ausbildungsjahr (Stand 3.6.2020): 2.424
Zur 1.778 Personen ist die Arbeitslosigkeit im Arbeitsmarktsbezirk Konstanz-Ravensburg von April auf Mai gestiegen. für 138.163 Menschen ist im Bezirk Kurzarbeit angezeigt.		

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Gewerkschaft NIGG, Koalitionsrapport, DPA, Hartz-Präsident Professor Dr. Claus Kasper

Datenherkunft: swb

In Konstanz trifft sich der Arbeitskreis Innenstadt am 27.1., um auszuloten, was man für den bedrohten Handel in der Innenstadt tun kann.

Insolvent oder unter dem Schutzschirm sind bislang: Maredo, Adler, Esprit, Stefanel, Tally Weijl Deutschland, Airfield, Arko, Hüssel, Friseur Klier

Der Einzelhandel braucht jetzt dringend eine Ausstiegslösung aus den Lockdowns und schnelle Finanzhilfen, sonst werden viele Geschäftsinhaber die Geschäfte nur noch für den Räumungsverkauf wegen Schließung wieder öffnen, sagt **Hans Wöhrle**, Singener Handelsverbandsvorsitzende

»Wir bitten Sie Sport zu Hause, Sport für die Mobilität, Sport an der frischen Luft als Produktkategorien als essentiell und gesundheitsrelevant einzustufen«. Die Konkurrenzunternehmen Decathlon, Intersport und Sport 2000 in einem gemeinsamen Brief an die Kanzlerin und den Wirtschaftsminister.

»Den betroffenen Geschäften, die jetzt geschlossen bleiben müssen, greifen Bund und Land nach Kräften unter die Arme«, Ministerpräsident **Winfried Kretschmann** im Wochenblatt-Interview

»Die Hilfen aus Berlin sind ein »Rohrkrepierer«, man kann sie nahezu in die Tonne treten«, sagt der Geschäftsführer des Handelsverbands Bayern (HBE), **Bernd Ohlmann**, gestern in der Abendzeitung

»Die Politik, die immer so laut nach Mäzenatentum ruft – hat dies in Coronazeiten für eben diese privaten Kulturbetriebe völlig vergessen.« **Gabriela und Hermann Maier** mit dem MAC-Team

»Der Einzelhandel hat nach den Erfahrungen in 2020 bestätigt, dass die Einkaufskraft in Radolfzell unmittelbar und nachhaltig mit dem Tourismus in Verbindung steht. Diesen Effekt erhoffen wir uns durch die Heimattage.« Radolfzells Oberbürgermeister **Staab** im Wochenblattgespräch.

Mit Beschluss vom 17.11.2020 hat der Gemeinderat der Gemeinde Radolfzell die Erhöhung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer von 370 % auf 390 % festgesetzt. (Schreiben der Stadtverwaltung an Betriebe vom 11.01.2021)

HILFE: Sonderthema mitten in der Pandemie



Auch wenn unser Umgang mit Corona in vielen Teilen sehr kritisch gesehen werden kann: **Die Menschen, die den Mut hatten, sich persönlich einzusetzen, haben uns in diesem Land bislang durch die Krise getragen.** Wir wollten mehr als einmal klatschen vom Balkon und haben den Helfern und Helferinnen ein eigenes Sonderthema gewidmet...

Erste Hilfe für die Seele: Notfallseelsorger

Sie leisten »Erste Hilfe für die Seele«, wenn Menschen in tiefe Krisen stürzen. Bei tödlichen Unfällen, Suiziden oder plötzlichen Todesfällen sind die Notfallseelsorger da, um Angehörigen in ihrer Verzweiflung und in ihrem Schmerz zur Seite zu stehen. Marion Aicheler ist seit 2009 als Notfallseelsorgerin im Landkreis Konstanz im Einsatz. Die gelernte Heilerzieherin erlebte das Flugzeugunglück von Überlingen mit 71 Opfern in unmittelbarer Nähe. Damals erkannte sie, wie schwer es ist, nach einer schrecklichen Katastrophe in den Alltag zurückzufinden. »Da wollte ich etwas tun, wollte helfen.« Sie ließ sich zur Notfallseelsorgerin ausbilden, absolvierte zusätzlich eine Trauma-Ausbildung und begleitete anfangs einen erfahrenen Kollegen auf Einsätze. Mittlerweile, sagt sie, »habe ich alles Schicksalhafte erlebt und versuche, den Menschen etwas Halt zu geben, wenn ihnen plötzlich der Boden unter den Füßen weggezogen wird«.

»Kraftquellen«

Ihre Kraftquellen für diese belastenden Einsätze findet Marion Aicheler in ihrer Familie und in ihrem Freundeskreis. Zudem sind Notfallseelsorger regelmäßig unter Supervision und können sich mit Kollegen austauschen.



Trost und Beistand schenken Notfallseelsorger in Ausnahmesituationen.

swb Bild: Adobe Stock

»Und wenn es ganz arg schlimm ist, dann gibt's eine große Tüte Haribo«, verrät die Notfallseelsorgerin. 50 Mal war Marion Aicheler im vergangenen Jahr im Einsatz. Um den seelsorgerischen Beistand gut leisten zu können, brauche es schon eine gewisse Lebenserfahrung, ist sie überzeugt. »Man sollte mit beiden Beinen im Leben stehen«, fügt sie hinzu. Sie ist - wie ihre 14 Kollegen und Kolleginnen - mit

dem DRK einer Rettungsorganisation angeschlossen und weiß wie es ist, mit Blaulicht zum Einsatzort zu fahren. Wenn die Unterstützung von Notfallseelsorgern gewünscht wird, informiert sie die Rettungsleitstelle des Landkreises Konstanz. Meistens sind sie zu zweit im Einsatz, überbringen Todesnachrichten, spenden den Betroffenen Trost und Beistand nach einem plötzlichen Verlust und geben

ihnen auch Kontaktadressen von Organisationen wie Selbsthilfegruppen oder Trauerbegleitung zur weiteren Bewältigung des persönlichen Traumas. In einer fundierten Ausbildung bekommen die Notfallseelsorger das notwendige Rüstzeug für ihre anspruchsvolle Aufgabe. Voraussetzung dafür ist eine kirchliche Anbindung, denn die Notfallseelsorge ist ein ökumenisches Angebot der Kirchen. In enger Zusammenarbeit mit Rettungs- und Hilfsdiensten ist sie seelsorgliche Akuthilfe für die ersten Stunden nach einem belastenden Ereignis. Die Notfallseelsorge fragt dabei nicht nach Kirchenzugehörigkeit, Nationalität oder Weltanschauung - sie will nicht missionieren. Aber auch die MitarbeiterInnen

der Rettungs- und Hilfsdienste, der Feuerwehren und der Polizei brauchen nach schweren und belastenden Einsätzen Hilfe. Im Landkreis Konstanz steht über das »Einsatzkräfte-Nachsorge-Team« (ENT) der Notfallseelsorge eine Hilfe für Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen zur Verfügung, die auch Präventionsaufgaben durchführt. Weitere Informationen unter www.nfs-kn.de. Ute Mucha

IMPRESSUM:

»HILFE« erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH & Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen

Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, V.i.S.d.L. p.G.
Verlagsleitung: Anselm Hennig
Redaktionsleitung: Oliver Fiedler
Redaktion: Dominique Hahn, Ute Mucha, Grazella Verchio
Verkauf: Singener WOCHENBLATT
Bilder: Redaktion, die beteiligten Unternehmen, private Bilder und Adobe Stock.
Druck: Druckerei Konstanz GmbH
Auflage: 89.400
Der Nachdruck von Bildern und Artikeln ist nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Verlages möglich. Die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit einer schriftlichen Genehmigung des Verlages verwendet werden.

Wir klären Corona-Fragen

• In den ersten Wochen und Monaten der Krise gab es viele Fragen rund um Corona. Was ist erlaubt, wie kann man sich anstecken, was ist an diesem und jenem Gerücht dran. Die Leser*innen hatten die Möglichkeit, die Fragen, die sie bewegen, über eine eigens eingerichtete Mailadresse und per Telefon einzusenden und einer unserer Redakteure hat diese täglich in einer eigenen Online-Rubrik, sowie wöchentlich in der Printausgabe beantwortet. Wichtiger Schritt: Verknüpfung von Print und Online.

• **Der Mut, Klarheit schaffen zu wollen, brachte uns mehrmals an unsere Grenzen.**

WIR KLÄREN CORONA-FRAGEN

Mo., 23. März 2020 Seite 27

Lebensmittel, Haustiere, Grenzkontrollen & Co.

Haben Sie Fragen?

Viele Menschen haben derzeit Fragen zum Thema Corona. Das WOCHENBLATT möchte dabei helfen, diese zu klären. Sie es persönlich, psychologische oder wirtschaftliche Fragen. Wenn Sie, liebe Leser*innen und Leser, eine Frage zum Thema Corona haben, schreiben Sie sie auf ein Gerüst, von dem Sie nicht wissen, ob es wahr ist, dann können Sie sich vertrauensvoll an das WOCHENBLATT wenden. Die Redaktion macht sich dann auf die Suche nach Antworten, die in der folgenden Ausgabe oder online veröffentlicht werden. Die Fragen können über das Kontaktformular unter www.wochenblatt.net/coronafragen oder per E-Mail an coronafragen@wochenblatt.net gestellt werden. Außerdem können auch Fragen telefonisch unter 07731/8800-121 (9 bis 12 Uhr, 14 bis 18 Uhr werktags) eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass die Fragen nicht direkt telefonisch beantwortet werden können.

Die Frage, ob eine Person an Covid-19 erkrankt ist, kann natürlich nicht beantwortet werden.

Hierfür sind ausschließlich die Hausärzte zuständig. Zu Fragen der persönlichen Gesundheit hat das Gesundheitsamt eine Hotline für ratsuchende Bürger*innen und Bürger eingerichtet. Diese ist werktags zwischen 9 und 15.30 Uhr telefonisch unter 07531/ 800-2600 erreichbar.

Wie lange dürfen die Grenzkontrollen?
Die Bundesregierung gibt auf dieser Internetseite an, dass die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien dauern werden. Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Wie lange dürfen die Grenzkontrollen?
Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Wie lange dürfen die Grenzkontrollen?
Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Wann werden die Grenzkontrollen aufgehoben?
In der aktuellen Allgemeinverordnungsung des Landes werden die Grenzkontrollen in den Bundesländern, die durch die Grenzkontrollen des Landes nicht mehr als Bundesländer zu betreiben sind, aufgehoben. Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Wann werden die Grenzkontrollen aufgehoben?
In der aktuellen Allgemeinverordnungsung des Landes werden die Grenzkontrollen in den Bundesländern, die durch die Grenzkontrollen des Landes nicht mehr als Bundesländer zu betreiben sind, aufgehoben. Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Wann werden die Grenzkontrollen aufgehoben?
In der aktuellen Allgemeinverordnungsung des Landes werden die Grenzkontrollen in den Bundesländern, die durch die Grenzkontrollen des Landes nicht mehr als Bundesländer zu betreiben sind, aufgehoben. Die Bundesregierung hat sich dazu verpflichtet, die Grenzkontrollen bis auf weiteres mindestens bis Ende der Sommerferien zu betreiben.

Information

Frag das WOCHENBLATT

Viele Unsicherheiten beschäftigen die Menschen weltweit, so auch im WOCHENBLATT. Das WOCHENBLATT möchte, wo es möglich ist, zur Klärung beitragen.

von Dominik Hahn

Vieles ist derzeit schwierig zu beurteilen. In Zeiten von Corona überschlagen sich die Ereignisse täglich und viele Menschen haben deshalb konkrete Fragen zu diesem Thema, seien es persönliche, psychologische oder wirtschaftliche Fragen.

Daneben bieten diese Zeiten auch optimalen Nährboden für Gerüchte und Halbwissen. Das WOCHENBLATT will dazu beitragen, Unklarheiten und Gerüchte rund um das Coronavirus zu beseitigen. Deshalb sind nun Sie gefragt. Wenn Sie eine Frage zum Thema Corona haben oder auf ein Gerücht stoßen, von dem Sie nicht wissen, ob es wahr ist, dann können Sie sich vertrauensvoll an das WOCHENBLATT wenden. Die Redaktion macht sich dann auf die Suche nach Antworten, die in der folgenden Ausgabe veröffentlicht werden. Die Fragen können über das Kontaktformular unter www.wochenblatt.net/coronafragen oder per E-Mail an coronafragen@wochenblatt.net gestellt werden. Außerdem können diese Mo. bis Fr. von 9-12 und 14-18 Uhr auch telefonisch unter 07731/8800-121 Fragen eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass die Fragen nicht direkt telefonisch beantwortet werden können. **Auch die Frage, ob eine Person an Covid-19 erkrankt ist, kann natürlich nicht beantwortet werden.** Hierfür sind ausschließlich die Hausärzte zuständig. Daneben gibt es eine Hotline des Gesundheitsamts. Diese ist werktags zwischen 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr telefonisch unter 07531/ 800-2600 erreichbar.

Unternehmen schnell stimmige Lösungen bieten und aus Fehlern lernen...

Mut zur Agilität und Mut zum Lernen aus Fehlern: Lockdown: Händler und Gastronomie stehen nicht mehr wie üblich zur Verfügung und entwickeln Lösungen, wie sie den Verbraucher weiter bedienen können.. Die Kommunikation? Innerhalb einer Woche haben wir mit einem IT-Dienstleister zusammen das Portal **Unternehmenschaufenster.de** entwickelt. Ausbildungsmessen mussten abgesagt werden. Wir haben die Firmen und Ihre Angebote für Auszubildende digital präsentiert auf einer eigenen Plattform. Nicht alles hat sich als wirksam erwiesen und manches haben wir schnell wieder aufgehört, manches allerdings ist jetzt für die Unternehmen, die mutig durch die Krise schreiten, nicht mehr aus Ihrer Kommunikation wegzudenken...

BLEIBT UNS TREU
(und geht nicht fremd)

Neu ab heute:
Unternehmenschaufenster

Mit Herz in fünf Tagen und Nächten ist es konzipiert, gestaltet und programmiert worden: Das Singener Wochenblatt hat in einem Joint Venture mit der Singener Onlineagentur Blue Hips www.wochenblatt.net/chaufenster/ auf die Beine gestellt, das übrigens auch unter www.unternehmenschaufenster.de erreichbar ist. Mit umfangreicher Suchfunktion und ein Internetkontroll für die Betriebe. Plus: unterscheidet das Portal von anderen Portalen? «Erstens haben wir darauf geachtet, dass es sympathisch rüberkommt und es war uns und den Leuten von Blue Hips wichtig, dass die Funktionalität stimmt», sagt Anutol Henning, Verlagsleiter des Singener Wochenblattes. Lieferservice für Restaurants mit Spielzeugfunktion ist, genauso integriert, wie der Internetauftritt erfüllt, welche Unternehmen einen Onlineauftrag haben. «Bleibe Unternehmen wollen dem Mitarbeiter in dieser Zeit helfen und Mut machen und zweites sei das Portal als die größte Medien-Reichweite der Region abgeschlossen (an das WOCHENBLATT), so Henning. Die Datenbank wird in über 85.000 Haushalten der Region wöchentlich beworben. Für einen auch nach der Krise starken Mittelstand in der Region wird das Portal als Service für die Menschen daheim. Das Portal wird in den nächsten Tagen von den Unternehmen befüllt, noch finden Sie vor allem aus Singen, Radolfzell, Gimmeldingen, Reichenau und Stockach die ersten Unternehmen.

So sieht das Unternehmenschaufenster aus unter www.wochenblatt.net/chaufenster/ oder unter www.unternehmenschaufenster.de. Wir wünschen der Resse viel Freude und viele Verbindungen durch...



DIE Plattform für Ausbildungs- und Praktikumsplätze

Das Frühjahr ist normalerweise die Zeit um sich zu orientieren, wohin es im weiteren Leben in Sachen Beruf oder Ausbildung gehen soll. Normalerweise geben hier verschiedene Messen und Ausbildungsbörsen Orientierung und Kontakt mit Unternehmen wie deren Auszubildenden. Doch alle diese Messen wurden angesichts der Corona-Pandemie abgesagt. Doch die Entscheidung zum künftigen Berufsweg kann natürlich nicht so lange warten. Deshalb gibt es hier beim WOCHENBLATT die digitale Ausbildungs- und Berufsmesse in diesem Ausbildungsportal mit den Unternehmen aus der Region - einfach klicken schon gehts los. Weitere Informationen in unserem Artikel von Chefredakteur Oliver Fiedler.

Die Messe für Ausbildung in der Region

10:10 08.04.2020 | Oliver Fiedler | Schlagzeilen | Raum Singen | Singen Stadt

Neues Portal des WOCHENBLATT zum Thema Berufsorientierung

Singen. Der Herbst ist Zukunftszeit für viele Jugendliche, und der beginnt jetzt im Frühling. Die Schule ist entweder schon geschafft oder es geht in die Zielgerade. Entweder geht es schon um den Start in eine Ausbildung oder darum, sich in den Bewerbungsrounden bei den größeren Unternehmen für den Start im kommenden Jahr die begehrten Zusagen zu sichern.

Gerade jetzt ist Nachwuchs in den Unternehmen gefragt denn je, und Ausbildung ist für die Unternehmen Zukunft nach einer harten

Onlineshops, Telefonshops, Abholservice...

- In so einem Jahr kann man alle Erfahrungen, die man hat auf den Tisch legen und Mut zur klaren Sicht auf die Realität haben. Und die ist; Print wirkt und in den lokalen Räumen ist die Standardantwort „Ihr müsst halt digitalisieren“, sehr differenziert zu betrachten.
- So ist zum zweiten Lockdown des Handels kurz Weihnachten ein eigenes Werbeformat entstanden und wir haben die Titelseite und die Homepage oben freigeräumt für den um die Existenz kämpfenden Handel.
- Die Händler freut es und die Werbeerfolge sind da.

Deine Online- und Telefonshops vor Ort.

OBI
Bau- u. Heimwerkermarkt
Singen

Anschauen und Leben lassen.
Für Handwerker und
Kunden im Gewerbebereich:
Anrufen und abholen.

E-Mail: Markt06@obi.de
Tel. 07731/789110
www.obi.de/bauwerkmarkt/singen

**CAMERA
BODENSEE**

die regionale foto-webseite
von foto-wührstein
www.camera-bodensee.de

Einfach zuhause bestellen –
sofortige Lieferung direkt zu Ihnen.

Wiederholungskunden: Rahmen, Fotoalbum,
großer Batterieschoner, Taschen,
Festplatter, Stativ, Kamerarast,
Sofortbildkamera,
Drucker, Farben, Tinten,
Übersetzer, Blitzergeräte,
u. Handzubehör, Foto-Zubehör,
Belichtungszeiten

www.camera-bodensee.de

Jetzt testen:

KGDesign
Web | SocialMedia | Marketing

Online-Shops für den Einzelhandel:
hug online in hug lokal.
Druckechnischen, aber online geöffnet – 24/7.
Wir unterstützen gerne den Einzelhandel
mit einem eigenen Online-Shop oder
bist du dir für ein Social-Media-Marketing
lassen Sie sich von uns ein Angebot machen.
Den Kundenservice können wir übernehmen.
JETZT 1 Stunde kostenlos Einzelberatung
buchen und sich helfen lassen.

Skype: kgdesign-berlin
E-Mail: kontakt@kg-design.net
www.kg-design.net

haug
Floristik & Gärtnerei

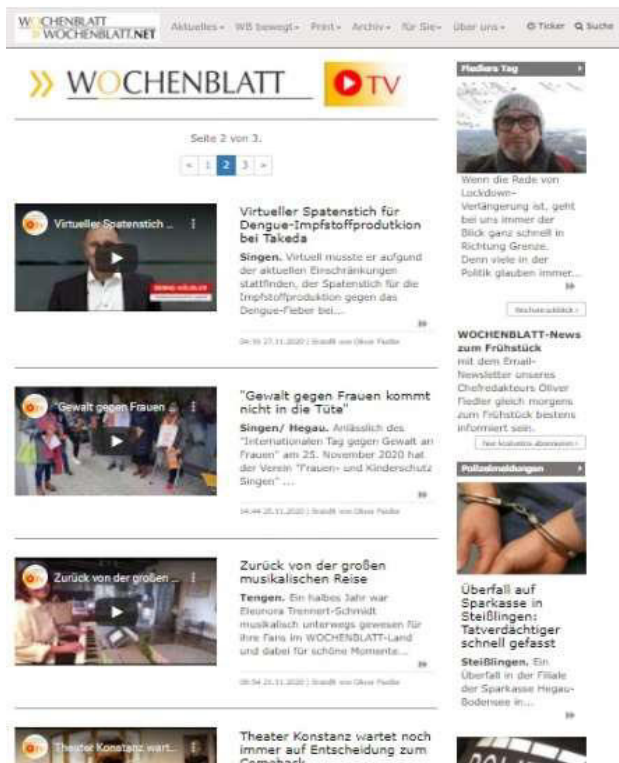
Auch wenn unser Geschäft geschlossen hat,
müssen Sie nicht auf unsere Blumensträuße
verzichten.
Schon das Lock-down haben wir Ihnen online
Angebot gemacht. Einfach telefonisch bestellen.
Mo – Fr: 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa: 8.00 bis 14.00 Uhr
Tel. 07731/22161 oder
0163/8337135

Oben und Kipplasten finden Sie
auf unserer Homepage
www.haug-blug.de

auf Seite 20

und unter www.wochenblatt.net/shops

Teaser Titelseite für die Onlineshops der Region...



Kunst trotz Corona

Die 7:77 Ortszeit verwandelt den Böhlinger Ortskern dieses Jahr wieder in eine gigantische Kunstgalerie. Und setzt damit einen Kontrapunkt zu den...

17.01.2020 | Erstellt von Dominique Hahn

Mit dem Handy heute kein Problem mehr: Videos. Schon vor Corona haben wir hin und wieder Videos veröffentlicht. Im März 2020 wurde darauf Wochenblatt-TV (www.wochenblatt.net/tv).

Auch das schafft Nähe, die wir sonst gerade weniger haben dürfen...

WASWANNDAAHEIM

Eine Region ohne Kultur? Das kann nicht sein. Um unseren Leser*innen die Zeit im Lockdown zu erleichtern und gleichzeitig der Kunst und Kulturbranche eine sichere Plattform bieten zu können, richteten wir das Format waswanndaheim.tips ein. Analog zu unserer Veranstaltungsplattform waswannwo.tips über das Kulturelle Veranstaltungen angekündigt und beworben werden konnten. Das neue Format wurde in Print und Online bespielt. Dazu gehörte unter Anderem unser hauseigener Podcast „Clowns, Corona und 'C'ultur“.

Clowns, Corona und 'C'ultur: Grenzüberschreitung - Malerei, wohin? (Folge 5)

12:17 19.08.2020 | WasWannDaheim | podcast



Der Auftakt für die Reihe mit dem Thema: Grenzüberschreitung

In einem Gespräch mit dem Künstler Hakan Mandalinci sprechen wir über Kunst zu Corona-Zeiten und ob Kunstwerke in digitalen Ausstellungen durch den Bildschirm flach werden. Welche Grenzen entstehen dabei und wie können diese überschritten werden? Und welche Räume werden eröffnet?

» WASWANN DAHEIM .TIPS

» WASWANNDAAHEIM.TIPS » KÜNSTLER » DIGITALE BILDERGALERIE » KURSE & WORKSHOPS » E-BOOKS » ETC.



Kampagnen, Petitionen und Kommentare sind der neue Politikstil. Und so haben wir uns mit der Nase in den Wind begeben und für die Zukunft einer lebendigen Region eindeutig Flagge gezeigt mit der wohl größten Kampagne für Deine Region (www.wochenblatt.net/deineregion/)

»Wir mögen die Welt bunt«

Interview mit WOCHENBLATT-Herausgeber Anatol Hennig zur »wohl größten Kampagne für Deine Region«



WOCHENBLATT-Herausgeber Anatol Hennig im Gespräch mit der Redaktion. swb-Bild: Kroll

Singen. Im Interview mit der Redaktion gibt Wochenblatt-Herausgeber Anatol Hennig einen Einblick in die Beweggründe für die »wohl größte Kampagne für Deine Region« und erklärt, wie wichtig der Erhalt der lokalen Werten für das Funktionieren einer Gesellschaft ist und welche Rolle dabei der stationäre Einzelhandel und lokale Medien spielen.

Redaktion: Herr Hennig, das Wochenblatt hat vor ein paar Wochen eine Kampagne gegen die großen Online-Giganten gestartet. Hat das nicht ein bisschen was von David gegen Goliath?

Anatol Hennig: Die Kampagne ist nicht gegen die großen Online-Giganten, sondern für den Mittelstand in der Region. Und ich glaube nicht, dass man von David gegen Goliath sprechen kann, denn es geht dabei um den Einzelhandel und die Welt vor Ort, wir werden auch nichts gegen die Allmachtsphantasien der großen Internetgiganten bewirken, wir können höchstens vor Ort Bewusstsein schaffen und das wollen wir.

Und: Immerhin ist der Handel so groß, dass Regierungspolitiker erst einmal sofort abgewinkt haben, wenn er einen Ausgleich für Ausfälle im neuen Lockdown fordert, mit der Begründung »Das können wir nicht bezahlen«. Kurz vor dem am Wochenende verkündeten Lockdown ging es darum, dass dieser Lockdown ohne weitgehende Ausgleichsmaßnahmen 250.000 Arbeitsplätze kosten würde. Das gibt eine erste Idee, welche Bedeutung der lokale stationäre inhabergeführte Handel hat.

Bei der Kampagne geht es um die Frage, wie Innenstädte zukünftig aussehen sollen, woher das Geld in den Regionen kommt und am Ende geht es auch um die Frage, ob man eine lokale mittelständische Unternehmensvielfalt haben will, ob man will, dass Städte unterschiedlich aussehen und ob man will, dass unternehmerischer Mut in diesem Land belohnt wird. Es geht darum, wer in Deutschland Arbeitsplätze bietet und wer zum Beispiel ausbildet. Wir wollen so informieren, dass jeder die Chance hat bewusst zu entscheiden, für welche Welt er sich einsetzen will, welche Welt er mit seinen Kaufentscheidungen unterstützen will. Das kann der Konsument nur, wenn er weiß, welches Tun was bewirkt.



*Onlineshopping beim lokalen Handel oder direkt im Geschäft bringt Kraft in **DEINEN** Ort.

**WAS DER
HANDEL VOR ORT BIETET
WARE ANFASSEN ERLEBNIS
VIELFALT VERANTWORTUNG
INNOVATIONSKRAFT
AUSBILDUNGSPLÄTZE
GEWERBESTEUER LEBENDIGE
STÄDTE NAHVERSORGUNG
BEGEGNUNGSTÄTTEN
ARBEITSPLÄTZE VERBRAUCHERSICHERHEIT
ANSPRECHPARTNERINNEN**



Eine Aktion des Süddeutschen Wochenblatt
WOCHENBLATT
WOCHENBLATT.NET

**Der Handel vor Ort ist weiter da:
Deine Online-, Telefon- und Abholshops**



Dazu gehören wöchentliche tiefgehende Interviews mit Einzelhändlern der Region, die Leserinnen und Lesern zeigen, dass viele regionale Händler nicht die Zukunft verschlafen, sondern im Gegenteil sehr innovativ unterwegs sind, aber innovativ eben nicht immer „Machst halt einen Onlineshop“ heißt und heißen kann...



Eine Aktion des Singener Wochenblatt
WOCHENBLATT
 » WOCHEBLATT.NET

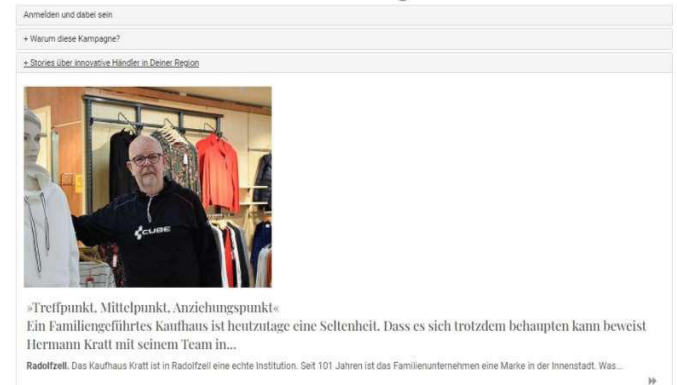
Onlineshopping*
 kann das Geld und
 den Wohlstand aus
 Deiner Region
 abfließen lassen



* Onlineshopping beim lokalen Handel oder
 direkt im Geschäft bringt Kraft in **DEINEN**
 Ort.

Eine Aktion des Singener Wochenblatt
WOCHENBLATT
 » WOCHEBLATT.NET

Werde Teil der größten Kampagne
 für **DEINE Region**



Der Handel vor Ort ist weiter da:
 Deine Online-, Telefon- und Abholshops

Wenn jemand der Mut verlässt

In unseren Psychen hinterlässt diese Krise tiefe Spuren und manchen verlässt dabei der Mut. Was dann? Dann muss man Ideen haben, wo man sich hinwenden kann. Dieser Kasten ist bei uns wöchentlich in der Zeitung und wir haben uns im Lauf des Jahres den Themen häusliche Gewalt, Kinder in der Krise, Homeschooling etc. gewidmet immer im engen Kontakt mit Leserinnen und Lesern auf der einen Seite und Fachleuten auf der anderen Seite. Dabei haben wir auch das genutzt, was wir an psychologischem Sachverstand im Haus haben.

**Notfallnummern
auch für Ihre Kinder**

Polizei
110

Notruf
112

Kinder- und Jugendtelefon
»Nummer gegen Kummer«:
116 111

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
116 117

**Hilfetelefon für sexuellen
Missbrauch:**
0800/22 55 530

Psychologische Beratungsstelle:
07531/800 –3211

Selbsthilfekontaktstelle KOMMIT:
07531/800 17 87

**Hilfe für mögliche Täter und zur
Straftat neigende Personen:**
0800/70222 40

Elterntelefon:
0800/111 0 550

Corona-Hotline (8:00 – 17:00 Uhr)
(erreichbar vom 21.12. – 23.12.
+ 28.12. – 30.12. + 02.01.)
07531 800-7777

Die aktuellen Informationen zum
Covid-19-Virus finden Sie auch auf
unserer Homepage unter unserem
CORONA - TICKER:

Kindertelefon
»Nummer gegen Kummer«:
116 111

Telefonseelsorge und Beratung:
0800/111 0 111 (evangelisch)
0800/111 0 222 (katholisch)

Anonyme Alkoholiker:
(für Singen, Radolfzell und Stockach)
0171/4108711

Fachstelle Sucht:
Singen - 07731/912400
Radolfzell - 07732/820 395-0

**Frauen helfen Frauen (Beratungsstelle
für häusliche und sexualisierte Gewalt):**
07531/67999

Frauenhaus:
Radolfzell - 07732/57506
Konstanz - 07531/15728
Singen - 07731/31244

Tierambulanz:
0160/5187715

Zahnärztlicher Notfalldienst
01803/22255525

Bitte ausschneiden

Tragen Sie hier gerne weitere Namen
und Nummern ein, die bei Notfällen
auch von Ihren Kindern angerufen
werden können:





Teamwork (ein kleiner Teil des Teams)

- Hinter diesen Teammitgliedern, die hier stellvertretend für 50 engagierte Leute und 250 Zustellerinnen und Zusteller stehen, ist unser Museum schon vorbereitet: Die Titelseiten der Coronaausgaben, die wir jede Dienstag Nacht aufgehangen haben... **Sie machten uns jede Woche Mut.**
- **Wir wissen nach diesem Jahr, es gibt ganz viele bei uns im Verlag, die in dieser Zeit aus Angst Mut machen konnten...** Diese Krise war der beste Zukunftsworkshop für uns, den man sich vorstellen kann...

Sonderthemen: Mut zur inhaltlichen Relevanz

- Jede Woche haben wir überlegt. Welche Kunden brauchen welche Kommunikation und Sonderthemen am laufenden Band produziert. Schnell haben wir gelernt: Ohne inhaltliche Prägnanz und lokale Relevanz haben sie in diesen Zeiten keine Wirkung. Und so sind uns diverse Acht, Zehn- und Sechzehnseiter gelungen, die nicht nur uns gefreut haben, sondern auch Kunden und Leser auch in diesen Zeiten verbunden haben...



Finale...

ZEITZEICHEN

Mi., 30. Dezember 2020 Seite 9 www.wochenblatt.net/zeitzeichen



Bleigießen 2.0

Was für ein Jahr bringen wir hier gerade alle hinter uns. Und dieses Jahr, in dem viele von uns das erste Mal eine Krise erlebt haben, die mehr Menschen getroffen hat als einen selbst, die Familie oder das Unternehmen, in dem man arbeitet, möchten wir auf besondere Art abschließen.

Und so haben wir dieses Jahr Lego gespielt – gewissermaßen Bleigießen 2.0. Was dabei herauskam und was wir für Gedanken mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dieses Jahr teilen wollen, das lesen Sie auf den nächsten Seiten. Und für alle, die das,

was wir da mit den Legosteinen getan haben, auch einmal ausprobieren möchten, eine kleine Anleitung: Nehmen Sie einfach einen bunten Haufen Legosteine. Und dann lassen Sie einmal das Jahr für sich Revue passieren: Welche Erlebnisse hatten Sie, welche Bilder kommen da, wenn Sie an das Jahr denken? Was war Ihnen wichtig, vielleicht wichtiger als jemals zuvor? Und was wird Ihnen 2021 wichtig sein, wenn Sie an das nächste Jahr denken? Was müssten wir vielleicht lernen oder mehr tun oder weniger tun? Und was wollen Sie ganz persönlich 2021? Und wenn Sie die Gedanken so schweifen gelassen

haben, dann schauen Sie auf den Legohaufen und suchen sich die Steine und Figuren aus, die Ihnen gerade gefallen und fangen an zu bauen, was da gerade entstehen will. Mit der Versunkenheit eines spielenden Kindes. Lassen Sie sich Zeit. Und wenn Sie fertig sind, können Sie sich in der Familie Ihre Bauwerke gegenseitig vorstellen und erzählen. Wer seine Bauwerke und seine Gedanken teilen möchte, kann das gerne tun: Schicken Sie uns Fotos und Ihre Gedanken an Zeitzeichen@wochenblatt.net.

Anatol Hennig

Packen wir es an

Anfangen möchte ich damit, dass ich dankbar bin. Dankbar, dass sowohl ich als auch meine Familie und Menschen,

Hands nehmen, es anpacken, die Herzkline, die es braucht, um Begeisterung, Faszination und Durchhaltvermögen freis-

schaffliches Vermögen, das meist über Generationen hinweg aufgebaut wurde, erhalten bleibt oder wieder



die mir am Herzen liegen, gesund durch das Jahr 2020 gesetzt. Aber genauso wissen wir auch, dass das zwar erwirtschaftet werden kann, damit es ein gesellschaftliches

Das Rad neu erfinden

Und zu Silvester haben Redaktion und erstmals auch Mitarbeiterinnen aus Verkauf und das Jahr in einem redaktionellen Design Thinking-Prozess Revue passieren lassen und in die Zukunft geschaut... Lego Journalism Play... **verbunden mit dem Mut, dass wir verstehen und auch dazu stehen, dass menschengemachter Journalismus nie objektiv ist, sondern immer persönlich...**

Vor Weihnachten haben wir das Thema Solidarität auf 32 Seiten beleuchtet, auch mit dem **Mut, zu schreiben, dass Unternehmerinnen und Unternehmer eben auch Teil der Solidargesellschaft sind, alleine weil sie Steuern bezahlen...**



Ansprechpartner*innen für das ganze Team

Dominique Hahn, 07732 / 9909-55,
hahn@wochenblatt.net

Heike Martin, 07731 / 8800-19,
h.martin@wochenblatt.net

Rossella Celano, 07731 / 8800-28,
r.celano@wochenblatt.net

Sonja Muriset, 07731 / 8800-33,
s.muriset@wochenblatt.net